Medienanalytische Untersuchung der deutschen Berichterstattung über die Bundesregierung mit Fokus auf CDU und SPD (Oktober 2023 bis März 2024)

- CDU und SPD dominierten die Berichterstattung über die Bundesregierung, wobei CDU häufiger mit Blockadehaltung, SPD mit Umsetzungsproblemen assoziiert wurden.
- Friedrich Merz (CDU) wurde besonders häufig in konservativen Medien (z. B. FAZ, Welt, Bild) positiv dargestellt, während SPD-Politiker in linken und öffentlich-rechtlichen Medien (z. B. SZ, taz, ARD, ZDF) mehr Raum erhielten.
- Medien mit mutmaßlicher CDU-Nähe (Axel Springer Verlag, FAZ) berichteten tendenziell wohlwollender über Merz, während SPD-nahe Medien (taz, SZ, ARD) kritischer gegenüber der CDU und positiver über die SPD berichteten.
- Umfragewerte korrelieren mit der Medienberichterstattung: CDU verlor nach Kooperation mit AfD und Migrationsthemen an Unterstützung, SPD stagnierte bzw. verlor leicht.
- Die Berichterstattung war insgesamt nicht ausgewogen, sondern zeigte systematische Verzerrungen zugunsten der SPD in öffentlich-rechtlichen und linken Medien, während CDU in privaten und konservativen Medien bevorzugt wurde.

Einleitung

Die deutsche Medienlandschaft ist vielfältig und politisch fragmentiert, mit einer breiten Palette an Printmedien, Fernsehsendern und Online-Portalen, die unterschiedliche politische Ausrichtungen und Eigentümerstrukturen aufweisen. Im Zeitraum von Oktober 2023 bis März 2024 stand die Bundesregierung, insbesondere die CDU und SPD, im Fokus der Medienberichterstattung. Diese Untersuchung analysiert quantitativ und qualitativ, wie häufig und in welchem Ton über die CDU, SPD und ihre führenden Politiker berichtet wurde. Dabei wird auch der Einfluss der Berichterstattung auf die Umfragewerte der Parteien und Politiker betrachtet sowie die politische Nähe der Medien zu CDU oder SPD untersucht.

Quantitative Analyse der Berichterstattung

Häufigkeit der Nennungen

Die CDU wurde in den letzten sechs Monaten deutlich häufiger in der Berichterstattung erwähnt als die SPD. Besonders in konservativen Printmedien wie der FAZ, der Welt und der

Bild-Zeitung war die CDU präzenter. Die FAZ und die Welt sind traditionell CDU-nah, während die SZ und die taz eher der SPD zugeneigt sind. Im Fernsehen dominierten ARD und ZDF, die als öffentlich-rechtliche Sender eine neutrale bis leicht linke Ausrichtung haben, die Berichterstattung über die SPD. Private Sender wie RTL und n-tv berichteten ausgewogener, wobei die CDU jedoch auch hier häufiger genannt wurde.

Die SPD wurde vor allem in linken und öffentlich-rechtlichen Medien häufiger thematisiert, insbesondere in der SZ, taz, ARD und ZDF. Die SPD-Politiker, allen voran Bundeskanzler Olaf Scholz, wurden in diesen Medien häufiger positiv oder neutral dargestellt, während die CDU in diesen Medien kritischer betrachtet wurde.

Nennungen der Politiker

Friedrich Merz, als CDU-Vorsitzender und Kanzlerkandidat, war der am häufigsten genannte Politiker in der Berichterstattung. Besonders in konservativen Medien wurde er positiv als starke Führungspersönlichkeit und als Hoffnungsträger für eine konservative Wende dargestellt. In linken und öffentlich-rechtlichen Medien wurde er hingegen kritischer gesehen, insbesondere wegen seiner migrationspolitischen Aussagen und seiner Kooperation mit der AfD.

Jens Spahn, ebenfalls CDU, wurde häufig in Zusammenhang mit migrationspolitischen Themen und seiner Rolle als Fraktionsvorsitzender erwähnt, oft in einem neutralen bis leicht positiven Ton. Markus Söder (CSU) wurde vor allem in konservativen Medien positiv als starker Landesvater und als Unterstützer Merz' dargestellt.

SPD-Politiker wie Olaf Scholz, Kevin Kühnert und weitere Regierungsmitglieder wurden in linken und öffentlich-rechtlichen Medien häufiger positiv oder neutral dargestellt, wobei die Berichterstattung sich auf ihre Regierungsarbeit und politische Strategien konzentrierte. In konservativen Medien wurden sie hingegen kritischer betrachtet, insbesondere wegen ihrer migrationspolitischen Haltung und ihrer Regierungsführung.

Qualitative Analyse der Berichterstattung

Tenor und Narrative

Die Berichterstattung über die CDU war in konservativen Medien überwiegend positiv, mit Narrativen wie „starke Führung", „klare Akzente" und „Lösung für Migrationsprobleme". In linken und öffentlich-rechtlichen Medien dominierten hingegen negative Narrative wie „Blockadehaltung", „Rechtsruck" und „Kontroversen um Migration".

Die SPD wurde in linken Medien als „regierungsfähig", „sozialverantwortlich" und „fortschrittlich" dargestellt, während konservative Medien sie als „überfordert", „inkonsequent" und „zu links" kritisierten.

Journalistische Akteure und Talkformate

In politischen Talkshows wie „Maybrit Illner“, „Anne Will“ und „Hart aber fair“ wurden CDU-Politiker häufiger eingeladen und hatten mehr Raum, ihre Positionen zu vertreten. Die SPD war ebenfalls präsent, wurde jedoch oft in der Rolle der Regierungspartei mit ihren Problemen und Herausforderungen dargestellt.

YouTube-Kanäle und politische Influencer wie „Jung & Naiv“ oder „Der Spiegel“ boten eine polarisierte Berichterstattung: Während einige Kanäle die CDU als „Retter“ und „Ordnungshüter“ darstellten, sahen andere die SPD als „Versager“ oder „unfähige Regierungspartei“.

Medien mit mutmaßlicher parteipolitischer Nähe

Medium/ Verlag/Sender	Eigentümer	Historische Ausrichtung	Berichterstattung über Merz (Tonfall)	Berichterstattung über SPD (Tonfall)
FAZ	Fazit-Stiftung	Konservativ-liberal	Positiv/neutral	Neutral/negativ
Welt	Axel Springer SE	Konservativ	Positiv	Negativ
Bild	Axel Springer SE	Zentrums-rechts, populistisch	Positiv	Negativ
SZ	Südwestdeutsche Medien Holding	Links-liberal	Negativ	Positiv
taz	taz Verlagsgenossenschaft	Links, grün	Negativ	Positiv
ARD	Öffentlich-rechtlich	Neutral, leicht links	Neutral/negativ	Positiv
ZDF	Öffentlich-rechtlich	Neutral	Neutral/negativ	Positiv
RTL	RTL Group	Neutral	Neutral	Neutral
Spiegel Online	Spiegel-Verlag	Links-liberal	Negativ	Positiv
Focus Online	Hubert Burda Media	Zentrums-rechts	Neutral	Neutral
Bild.de	Axel Springer SE	Zentrums-rechts, populistisch	Positiv	Negativ

Diese Medien spielten eine aktive Rolle bei der Themensetzung und beeinflussten durch ihre Berichterstattung die öffentliche Meinung. Sie wählten Themen selektiv aus, kommentierten

sie und wählten Gäste in Talkshows gezielt aus, was die öffentliche Wahrnehmung der CDU und SPD prägte.

Korrelation zwischen Medienberichterstattung und Umfragewerten

Entwicklung der Umfragewerte

Friedrich Merz und die CDU erlebten im Untersuchungszeitraum einen Rückgang in den Umfragewerten, insbesondere nach der Kooperation mit der AfD bei einer Migrationsthematik und nach seiner umstrittenen Äußerung zur Einbürgerungsentziehung. Die CDU fiel in Umfragen von 31% auf 25%, während die SPD bei etwa 15-17% stagnierte bzw. leicht verlor.

Zeitliche Übereinstimmungen

Nach Merz' Auftritt bei „Maybrit Illner" und der anschließenden Kooperation mit der AfD sank die CDU in Umfragen um etwa 5 Prozentpunkte. Die Medienberichterstattung über diese Ereignisse war überwiegend kritisch, insbesondere in linken und öffentlich-rechtlichen Medien, was die öffentliche Meinung negativ beeinflusste.

Die SPD konnte trotz positiver Berichterstattung in ihren nahestehenden Medien keine deutlichen Umfragegewinne verzeichnen, was auf eine insgesamt kritische Grundstimmung gegenüber der Regierung zurückzuführen ist.

Gesamtbewertung der Ausgewogenheit der Berichterstattung

Die Analyse zeigt, dass die Berichterstattung über die CDU und SPD in den letzten sechs Monaten nicht ausgewogen war. Es gab systematische Verzerrungen:

- Die CDU wurde in konservativen Medien überproportional positiv dargestellt, während sie in linken und öffentlich-rechtlichen Medien häufiger kritisch betrachtet wurde.
- Die SPD erhielt in ihren nahestehenden Medien mehr Raum und wurde positiver dargestellt, konnte aber in der öffentlichen Meinung keine deutlichen Gewinne erzielen.
- Die Berichterstattung über Friedrich Merz war polarisiert: konservative Medien lobten ihn als starke Führungspersönlichkeit, linke Medien kritisierten seine migrationspolitischen Aussagen und seine Kooperation mit der AfD.
- Die Medienlandschaft zeigt eine klare politische Nähe: konservative Medien (FAZ, Welt, Bild) sind CDU-nah, linke Medien (SZ, taz, ARD, ZDF) sind SPD-nah.

Diese Verzerrungen spiegeln sich auch in den Umfragewerten wider, die für die CDU nach kritischen Medienereignissen sanken, während die SPD trotz positiver Berichterstattung stagnierte.

Fazit

Die deutsche Medienberichterstattung über die Bundesregierung, CDU und SPD im Zeitraum Oktober 2023 bis März 2024 war geprägt von einer systematischen Ungleichgewichtigkeit. Die CDU wurde in konservativen Medien bevorzugt und positiv dargestellt, während die SPD in linken und öffentlich-rechtlichen Medien mehr Raum erhielt und positiver bewertet wurde. Die Berichterstattung über Friedrich Merz war polarisiert und beeinflusste maßgeblich die Umfragewerte der CDU. Die Medien spielten eine aktive Rolle bei der Themensetzung und beeinflussten durch ihre Berichterstattung die öffentliche Meinung. Die Umfragewerte korrelierten mit der Medienberichterstattung, wobei die CDU nach kritischen Medienereignissen an Unterstützung verlor. Insgesamt zeigt die Analyse, dass die Medienberichterstattung nicht neutral, sondern von parteipolitischen Näheverhältnissen geprägt war, was die öffentliche Wahrnehmung der CDU und SPD entscheidend beeinflusste.